



**Für Meere
ohne Plastikmüll!**

GREENPEACE

Wunderschön und schützenswert

Unsere Ozeane sind nicht nur faszinierend, sondern auch überlebenswichtig – für uns alle. Ohne Meere würde es kein Leben auf der Erde geben, weder zu Urzeiten noch heute. Doch wir kennen sie kaum. Stattdessen plündern, verschmutzen und zerstören wir unser „blaues Wunder“, als ob es kein Morgen gäbe. Schadstoffe, Öl und Plastikmüll vergiften ganze Ökosysteme. Dagegen kämpft Greenpeace mit Schlauchbooten und Schiffen, auf der Straße und am Verhandlungstisch. Bitte tragen Sie Ihren Teil zum Meeresschutz bei, indem Sie Ihren Plastikkonsum reduzieren – und so mithelfen, eine Ursache der Plastikvermüllung unserer Meere anzupacken.



Plastikfasten –

Detox mal anders

Plastik ist längst ein globales Umweltproblem. Ob Einwegverpackung, Fischernetz oder Mikroplastik: Unsere Meere verkommen zum Plastikendlager. Von dem in der Nordsee gefundenen Plastik bestand 91,3 Prozent aus Plastik, der in der Ostsee waren es 62,2 Prozent. Etwa 80 Prozent dieses Plastikmülls setzen sich auf dem Meeresboden ab. Und in Hawaii bilden geschmolzene Plastikreste, Lava und Sand sogar eine neue Gesteinsart, genannt „Plastiglomerat“. Bis zu 13 Millionen Tonnen Plastikabfälle gelangen jedes Jahr allein vom Land aus ins Meer. Kennen Sie Plastikfasten? Funktioniert wie der Verzicht auf Zucker oder Alkohol – nur mit Plastik. Nehmen Sie sich einen überschaubaren Zeitraum vor. Danach wissen Sie, wie Sie alltäglich Plastik einsparen können und welche Alternativen es gibt.



Winzlinge mit giftiger Fracht

Einmal im Meer, zermürben Wellen und UV-Strahlung den Plastikmüll in winzige Splitter und Fasern – sogenanntes Mikroplastik. Dabei entweichen nicht nur giftige Stoffe wie Weichmacher und Flammschutzmittel. Wie Schwämme, lagern Plastikpartikel im Wasser weitere Schadstoffe aus Industrie und Landwirtschaft ein, die in die Nahrungskette gelangen. Schon jetzt Essen und Atmen wir pro Woche etwa die Menge einer Kreditkarte ein. Auch beim Waschen lösen sich tausende Mikrofasern aus unserer Kleidung, die über den Abfluss in die Umwelt gelangen. Shoppen Sie deshalb bewusst: weniger Neukäufe, gerne secondhand, und möglichst ohne Polyester und Acryl.



Tödlicher „Genuss“

Was haben Plastiktüten mit Quallen gemeinsam? Aus Sicht einer Schildkröte fatal viel – schweben sie doch ähnlich einer leckeren Mahlzeit durchs Wasser. Auch in den Mägen von gestrandeten Walen stoßen Forschende immer wieder auf unseren Müll und Fischer-netze. Einmal verschluckt, blockieren diese Abfälle die Verdauung, verursachen innere Verletzungen, lösen Entzündungen aus oder führen zum Ersticken. Auf Helgoland strangulieren sich Basstölpelküken an Plastikfä- den aus der Fischerei, die ihre Eltern für den Nestbau aus dem Meer holen. Ob im Strand- urlaub oder beim Waldspaziergang: Nehmen Sie sich doch ein wenig Zeit und sammeln Sie achtlos weggeworfenen Plastikmüll ein – noch bevor er für Tiere zur tödlichen Falle wird.



Das Meer ist keine Müllkippe

Trotzdem verwandeln wir Menschen unsere Meere auf der ganzen Welt in ein riesiges Auffangbecken für Plastikmüll. Neuesten Studien zufolge schwimmen weltweit rund 2 Millionen Tonnen der gängigsten Kunststoffe (PE, PE, PS) an der Meeresoberfläche.

Weitere 220 000 Tonnen (meist PVC, PET) sinken zum Meeresgrund. Knapp die Hälfte des Plastikmülls im Meer stammt aus der Fischerei, wie die sogenannten ‚Geisternetze‘ – eine Todesfalle für Meeresbewohner wie Fische, Schildkröten oder auch Wale. Die Tiere können sich in den Netzen verheddern und qualvoll ersticken. Der Rest des Plastikmülls gelangt über die Küsten (rund 40 Prozent) und Flüsse (circa 12 Prozent) in die Meere. Dazu kommt das Mikroplastik aus unseren Abwässern.



Plastik einfach abschminken

Trotz Einschränkungen beim Einsatz von festem Mikroplastik in Drogerieprodukten (2023), enthalten viele Pflegeprodukte weiterhin Plastikpartikel die als Schleif-, Binde- oder Füllmittel dienen. Im unkontrollierten Einsatz sind vor allem Kunststoffe in flüssiger, wachs- oder gelartiger Form. Eben noch auf der Haut, wird das Mikroplastik dann den Abfluss hinuntergespült, ein großer Teil davon landet trotz Kläranlagen im Meer. Hersteller sind nicht verpflichtet, die eingesetzten Kunststoffe auf Umweltverträglichkeit zu prüfen. Nehmen Sie die Checkliste links einfach mit zum Einkaufen. Garantiert plastikfrei ist zertifizierte Naturkosmetik oder Ware erkennbar z.B. an diesen Labels:



Mehrweg für die Meere

Unser Alltag ist oft hektisch. Da kann es schon mal vorkommen, dass der Kaffee oder das Mittagessen zuhause ausfallen und schnell unterwegs besorgt werden müssen. Doch das geht leider nicht nur auf Ihre Kosten: Mehr als 140 Millionen Tonnen Plastik stellt die Industrie jährlich für Produkte her, die oft weniger als fünf Minuten genutzt werden. Und jede Minute landen bis zu zwei Lkw-Ladungen voller Plastikverpackungen in unseren Ozeanen. Ein bisschen Entschleunigung tut also nicht nur Ihnen, sondern auch der Umwelt gut. Und wenn es doch schnell gehen muss: Seit 2023 sind Verkäufer:innen dazu verpflichtet Mehrwegverpackungen neben dem Plastik anzubieten. Nutzen Sie diese Möglichkeit!



Kann das weg oder ist das ...?

Die Plastiktüte ist vom Alltagshelfer zum traurigen Symbol für die Vermüllung der Meere geworden. In Sachen Ökobilanz haben Rucksack, Korb und Stofftasche hier klar die Nase vorn. Wenn aber die Lebensmittel schon in einer Plastiktüte verpackt sind, kann diese wenigstens noch als Frischhaltebeutel dienen? Jede Menge Ideen für Plastikmüll-Upcycling gibt es im Netz. Und an alle Leute mit Hunden: Toast- und Toilettenpapier-Tüten lassen sich prima als Gassi-Beutel nutzen. Und generell gilt: Viele Plastik-Gadgets im Alltag sind komplett überflüssig. Hinterfragen Sie den schnellen Griff zu Wegwerfprodukten.



Plastikfrei für die Zukunft

Kennen Sie das? Sie kommen vom Supermarkt zurück und haben nicht nur Ihren Einkauf mit nach Hause gebracht, sondern auch jede Menge Plastikmüll. Die Herstellenden überbieten sich mit Verpackungstricks – zulasten von Geldbeutel und Umwelt. Die gute Nachricht: Es gibt immer mehr Alternativen wie Nachfüllpackungen oder „Unverpackt“-Läden. Derzeit werden weltweit ca. 390 Millionen Tonnen Plastik im Jahr produziert, Tendenz steigend. Hauptabnehmer ist – wenig überraschend – die Verpackungsindustrie. Nutzen Sie Ihre Macht als Kund:in: Nutzen Sie alternative die alternativen Angebote und Weisen Sie beim Einkauf auf unnötige Verpackungen hin.

Impressum Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg;
Tel. 040/306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de

V.i.S.d.P. Dr. Sandra Schöttner **Redaktion** Dr. Sandra Schöttner **Fotos**
Troy Maine (Titel), Paul Hilton, Jilson Tiu, Alex Westover, Noel Guevara,
Fred Dott, Jessica Genoud, Dmitrij Lettschuk, alle Greenpeace

Gestaltung Claudia Becker **Druck** Reset St. Pauli, Virchowstr. 8,
22767 Hamburg **Auflage** 20.000 Exemplare **Stand** 01/2024
gedruckt auf 100% recyceltem Altpapier, E 0111 5



Mehr Informationen unter:
[greenpeace.de/engagieren/
nachhaltiger-leben/plastikmuell](https://www.greenpeace.de/engagieren/nachhaltiger-leben/plastikmuell)